

Give me more

Von abgemeldet

Kapitel 2: ...and more

~In diesem Kapitel kommt noch eine Person dazu, die ich frei erfunden habe und die in keinem der Loveless-Bände auftaucht. Der Auftritt dieses Mannes ist auch relativ kurz und nicht von großer Bedeutung...!!! ;)) Aber mir war da halt so eine Idee gekommen und die musste ich unbedingt mit in die Fanfic einbauen^^ ~

Lob und Verbesserungsvorschläge erwünscht, dies ist meine erste Fanfic überhaupt ich hoffe ihr nehmt es mir nicht übel wenn iwas voll falsch ist oder so^^ Hab mir aber viel Mühe gegeben!! :)

~Fünf Tage später~

"Tschüss, Yuikooo!!!", fröhlich verabschiedete sich Risuka von seiner Freundin, denn diese würde für eine Woche Verwandte besuchen. Soubi und Ritsuka sollten ihr unbedingt Tschüss sagen und die beiden taten dem Mädchen den Gefallen. Ritsuka hatte Yuiko versprechen müssen, auch ohne sie Spaß beim Feiern zu haben – das hatte er ihr gelobt und dabei Soubi angegrinst...

"Nun, was wollen wir jetzt machen?" Soubi war wohl nicht der Mensch der gerne Abschied nahm – wer war das schon – und er wollte schnell weg von diesem Platz. "Wir könnten...ein Eis essen gehen?" "Ritsuka! Es regnet schon wieder! Und du willst Eis essen? Dann vernasch lieber mich, ich bin auch nicht so kalt wie Eis...um ehrlich zu sein, ich bin schon ganz heiss....auf dich." Ritsuka wurde knallrot und knuffte Soubi in die Seite. "Sag das doch nicht! Wenn dich jemand hört...", antwortete er peinlich berührt, "außerdem habe ich wirklich Hunger also lass uns in ein Restaurant gehen." Soubi zog die Stirn in Falten und schlug vor: "Gehen wir wenigstens zu mir nach Hause. Ich bestelle uns was zu Essen und wir sind ungestört." Ritsuka war einverstanden. Die beiden machten sich gemeinsam auf den Weg. Während Soubi bei einem Lieferservice etwas zu Essen bestellte, stand Ritsuka wieder einmal vor dem Schmetterlingsgemälde. Soubi sah den Kleinen dort stehen und lächelte. Jetzt wusste er wenigstens, was er dem Dunkelhaarigen zum Geburtstag schenken konnte. "Wann soll ich morgen denn zu dir kommen?", fragte er. Ritsuka zuckte zusammen, er hatte den Älteren gar nicht kommen gehört, beherrschte sich dann aber und antwortete: "Oooch...wann du willst. Aber nicht vor sechs Uhr, weil da ist meine Mama noch da und ich weiß nicht in welcher Laune sie morgen ist." Soubi nickte und reichte Ritsuka ein Glas Cola. "Ich hab uns Pizza bestellt. Ist mal was anderes aus Europa.", Er lachte, "Irgendwann machen wir mal eine Weltreise, mein Süßer okay? Nur du und ich." Ritsuka nickte und seine Augen blitzten. Die beiden setzten sich auf Soubis schwarze Ledercoach. Der Jüngere lehnte sich an die Schulter des Blondinen und machte es sich

bequem. Soubi lächelte und kraulte Ritsukas Öhrchen. "Wie ist das eigentlich...wenn die Ohren abfallen?", wollte Ritsuka plötzlich wissen. Soubi konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. "Was meinst du genau, bitteschön?" "Naja....tut es weh?" ... Soubis Grinsen wurde breiter doch er bemühte sich um einen ernsten Ton: "Meinst du das Tun WODURCH sie abfallen-also Sex-oder meinst du den Moment AN DEM sie abfallen?" Ritsuka rutschte ein bisschen tiefer, ganz so als ob er sich verstecken wollte. "Ähm...eigentlich will ich beides wissen." Soubi lächelte und kraulte weiter die Katzenohren seines Geliebten. "Also, Sex tut eigentlich nicht weh..naja, vielleicht ein bisschen aber dann überwiegen die schönen Seiten, vor allem wenn man sich liebt. Und es wird mit jedem Mal besser und entspannter. Und der Moment an dem die Ohren abfallen...ich glaube es tat gar nicht weh. Ich bin damals am nächsten Morgen aufgewacht und wollte meine Zähne putzen. Da habe ich in den Spiegel geguckt und festgestellt, dass meine Ohren weg waren. Ich habe sie dann im Bett gefunden..." Ritsuka kuschelte sich an Soubi. "Wer...wer hat dir damals deine Ohren geklaut, Soubi?", fragte er mit einem Anflug von Neugier. Soubi dachte nach...sollte er das seinem Kleinen überhaupt sagen? Nein, wahrscheinlich war es besser, wenn er dies für sich behielt. "Ach, Ritsuka. Ich möchte es dir nicht sagen. Irgendwann wirst du schon drauf kommen, aber von mir wirst du es wohl nie erfahren." Ritsuka drehte den Kopf und blickte seinen Kämpfer an. Einen Moment dachte er daran, es Soubi zu befehlen, doch er wollte es auch eigentlich nicht wissen, wenn Soubi ihm es nicht selbst sagen mochte.

Es klingelte an der Tür. "Wer kommt jetzt noch?", fragte der Dunkelhaarige. "Wahrscheinlich die Pizza!", antwortete Soubi und lachte über den dummen Gesichtsausdruck seines Sacrifice.

Die beiden ließen sich die Pizzen schmecken. Während sie aßen, nahm der Ältere das Thema auf, mit dem Ritsuka kurze Zeit zuvor angefangen hatte: "Bist du stolz auf deine Katzenohren?" Ritsuka guckte komisch, antwortete dann aber: "Mhh..naja ich weiß nicht. Sie sind mir eigentlich egal. Die meisten finden sie ja total süß aber..." "...irgendwann kommt die Zeit an der man sie loswerden will, stimmt's?", beendete Soubi den Satz und Ritsuka nickte verdattert. "Also ging dir das auch so als du so alt warst wie ich?" Der Blonde nickte: "Klar, irgendwann will man ja auch mal Erwachsen werden und der letzte in der Klasse der die Ohren noch hat will man ja auch nicht sein." Ritsuka stimmte dem Älteren zu. Genau so dachte er auch. "Soubi, was sagen denn die Eltern dazu, wenn man plötzlich nach Hause kommt und die Ohren weg sind?" Soubi zuckte die Schulter: "Ich denke, die meisten wollen erstmal rausfinden, wer sie dir genommen hat. Aber wahrscheinlich freuen sie sich für dich, nehmen dich ernster und lassen dir mehr Freiraum weil du dann ja als erwachsen gilst."

Nachdem die Pizza gegessen war, verabschiedete sich Ritsuka von seiner "Waffe" und machte sich auf den Weg nach Hause. Unterwegs, er ging gerade durch die dunkelste aller Gassen die sogar am Nachmittag beinahe stockduster war, kamen ihm eine Gruppe von Männern entgegen – vier starke Kerle. Ritsuka bekam ein wenig Angst, doch er bemühte sich ruhig weiter zu atmen. Einer der Männer hielt ihn im Vorbeigehen wie zufällig am Arm fest. "He, Kleine. Wer lässt dich denn so allein hier rumlaufen?" "Die ist aber hübsch. Wollen wir ein bisschen spielen?", fragte ein anderer. Ritsuka versuchte sich zu wehren doch ein dritter Mann zerrte ihn in eine Ecke. Der Mann war groß mit breiten Schultern und rotem Haar. Ein Ausländer? Aber warum beherrschte er die japanische Sprache so gut? Egal! Der Mann spitzte seine Lippen und ein anderer feuerte ihn an: "Mach die Kleine fertig! Leg sie flach! Sie wehrt sich ja noch nicht mal, das kleine Luder!" Ritsuka begann aus Leibeskräften zu

schreien, sodass die Vögel die auf den umliegenden Dächern saßen, erschrocken hochflatterten. Plötzlich ertönten Schritte. "Hiiiierrrrr!!!", Ritsuka zitterte. Er spürte wie der Mann ihn losließ, wie ein anderer eine Warnung rief und wie die vier verschwanden.

Eine Hand griff nach seinem Arm und zog ihn behutsam auf die Beine, eine andere Hand umfasste sein Kinn. Ritsuka schlug die Augen auf, noch immer zitterte er heftig vor Angst. Er blickte in dunkelbraune, mandelförmige Augen. Vor ihm stand ein junger, gutaussehender Mann, Anfang zwanzig vielleicht, mit dunkelbraunem Haar. Er trug eine schwarze, enge Hose-genau wie Ritsuka sie selbst gerne trug-und einen langen schwarzen Mantel. "D..danke...", stotterte Ritsuka verlegen. "Das ist doch selbstverständlich", erwiderte der Mann mit weicher Stimme. "Wie heißt du?", fragte er. "Ri...Ritsuka", vor lauter Aufregung nannte Ritsuka nicht seinen vollständigen Namen. "Aha.. Ich bin Taku Kiichi..Nett, dich kennen zu lernen. Aber diese Gegend ist nichts für so kleine, unschuldige (er blickte auf Ritsukas Katzenohren) Jungen wie dich. "Ritsuka ließ einen leisen Schluchzer vernehmen "I...ich war auf dem W...Weg nach Hau...Hause.." Taku Kiichi, der große, schlanke Mann, nickte und antwortete leise: "Ich bringe dich lieber heim. Diese Männer gerade...sie sahen fremd aus...Ich kenne sie gar nicht. Ich glaube sie waren betrunken." "S...sie haben m...mich für ein M...Mädchen gehalten.", flüsterte Ritsuka. "Ja, das habe ich mitbekommen. Obwohl du ja wirklich sehr männlich aussiehst..!", Ein Lächeln umspielte Takus Mundwinkel und Ritsuka war sich nicht sicher, ob diese Bemerkung ernst gemeint war oder nicht. "Wenn du mir sagst wo du wohnst, bringe ich dich heim." "Ich..." Ritsuka war verwirrt und der Schreck saß ihm noch in den Gliedern. Wer weiß was die Männer mit ihm angestellt hätten, wenn sie gesehen hätten, dass er das gleiche Geschlecht hatte wie sie... Sie hätten ihn bestimmt nicht laufen lassen, ohne ihm Gewalt anzutun. "Magst du erst zu mir kommen? Ich wohne dort drüben in dem roten Haus. Es ist nicht zu übersehen!", Taku zeigte auf ein Haus, das wirklich etwas fehl am Platz schien. Es war größer und prächtiger als die anderen Häuser ringsrum, zumal diese Gegend wirklich nicht die beste der Stadt war. Ritsuka schüttelte stumm den Kopf: "Nee, danke. Ich muss nach Hause. Aber dankeschön nochmal." Taku strubbelte ihm über den Kopf und sagte ernst: "Pass auf dich auf, Kleiner. Und wenn was ist, dann komm zu mir."

Als Ritsuka am nächsten Morgen aufwachte, lag er angezogen und zusammengekugelt in einem seiner Sessel. Eilig zog er sich aus und sprang unter die angenehm warme Dusche. Was gestern geschehen war...zum Glück war es nicht zum Äußersten gekommen. Doch dieser Mann – Wie hieß er nochmal? - hatte ihn vor dem Schlimmsten bewahrt. Ritsuka lief durch sein Zimmer und suchte seine Kleidung zusammen, als sein Handy klingelte.

"Yuiko!", rief der Kleine hocherfreut. "Ritsuka-kun! Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!" Der Dunkelhaarige stutzte – wie konnte er bloß vergessen, dass er ab heute sechzehn war?! "Danke, das ist echt lieb von dir, dass du mich anrufst bloß weil ich Geburtstag habe.", antwortete er bescheiden. Die zwei plauderten ein bisschen, doch irgendwann wollte Ritsuka frühstücken gehen. Als der Junge in die Küche kam stand dort etwas Leckeres zu Essen doch seine Mutter war schon wieder weg. Auf dem Tisch lag bloß ein Zettel, indem sie ihrem Sohn zum Geburtstag gratulierte und Bescheid sagte, dass sie zwischen 16.00 und 18.00 Uhr einen dringenden Termin hatte und es deshalb nicht mehr schaffen würde, noch kurz am Abend vorbei zu schauen. Ritsuka war erst ein wenig traurig, erinnerte sich dann aber an ein Geschenk, welches

Yuiko ihm zum Abschied in die Hand gedrückt hatte. Er kramte es unter seinem Bett hervor und ... "Häh? Was soll ich denn damit anfangen?" Verwundert hielt er den Haarreifen mit der blauen Schleife hoch. Die dazu gehörige Karte überflog der Junge eilig: "Yuiko wünscht dir einen schönen Geburtstag! Yuiko denkt, blau passt gut zu deiner Haarfarbe! Hdl" - Typisch Yuiko! Ich bin doch kein Mädchen! Da wäre mir ein weiteres Glas ihrer Erdbeermarmelade lieber gewesen. -, dachte Ritsuka und versteckte den Haarreifen in seinem Kleiderschrank.

Gelangweilt sah der Dunkelhaarige auf die Uhr – es dauerte noch viiiiiiel zu lange, bis Soubi kam. Wieder dachte Ritsuka über das am vorigen Abend Geschehene nach. Sollte er diesem ... Taku Kiichi ... einen Besuch abstatten? Ritsuka wollte diesen Mann, seinen Retter, unbedingt wiedersehen. Gesagt, getan. Der Junge zog sich seine enge, mit Fell gefütterte, schwarze Jacke an und machte sich auf den Weg. Zwischendurch stoppte er, um ein paar Blumen zu pflücken. Das schöne, rote Haus war schnell gefunden, doch als er vor der Eingangstür stand, bekam der Kleine Herzklopfen. Was sollte er sagen? Doch die Entscheidung, zu klingeln oder lieber wieder zu gehen, wurde ihm abgenommen: Die Haustür öffnete sich und Taku lächelte ihn an: "Du stehst nun schon seit zehn Minuten vor der Tür. Ist meine Klingel etwa kaputt?!" Ritsuka versteckte sich schüchtern hinter seinen selbst geflückten Blumen. "Oh? Sind die für mich?" Ritsuka nickte, wurde rot und hielt dem Mann den Strauß hin. "Danke. Komm doch rein." Taku machte eine einladende Handbewegung und Ritsuka betrat das fremde Haus. Es roch angenehm nach Lotusblüten, die Böden waren aus wunderschönem Zedernholz angefertigt. An den Wänden hingen Schaukästen mit ... "Ohren?!", keuchte Ritsuka. Der Mann mit den braunen Haaren lächelte: "Nun komm erstmal mit ins Wohnzimmer. Dann kannst du mir Fragen stellen und wir lernen uns besser kennen." Während Taku einige Kekse auf ein Tablett legte und Tee zubereitete sah der Junge sich in dem Raum um. Auch hier gab es drei Schaukästen mit je einem flauschigen Katzenohrpaar. Ritsuka betrachtete sie, teils fasziniert, teils angewiedert. "Was fühlst du, wenn du die Ohren betrachtest?" Taku war im Zimmer erschienen. Ritsuka nahm ihm das Tablett mit den Keksen ab und stellte sie auf den einzigen Tisch im Raum. "Ich....weiß nicht.", erwiderte der Ohrenträger verwirrt, "Sie...Wie können sie sich Ohren ausstellen? Das ist widerlich!!!" "Tja, das sagen die Meisten. Ich nenne es Kunst." Taku bat Ritsuka, sich zu setzen und goss ihm Tee ein. "Um auf deine Frage zu antworten: Wie du dir wahrscheinlich denken kannst, sammel ich Ohren.", und als der Junge sich panisch an seine Lauscher griff, fügte Taku hastig hinzu: "Keine Angst. Ich tue niemandem etwas an. Dies alles geschah aus freiem Willen. Wobei deine Öhrchen eine sehr schöne Farbe haben...Auf den ersten Blick Tiefschwarz aber wenn man genau hinsieht...-ein leichter Lilaschimmer? Eine absolute Seltenheit..."

Ritsuka sprang erschrocken auf: "I..ich muss l...los. T..tut mir Leid...i...ich muss nach...Hause...", sagte er hastig und verschluckte sich dabei fast an seiner eigenen Zunge. -Bloss schnell weg...-, dachte er, - Gerate ich denn immer nur an gefährliche, komische oder durchgeknallte Menschen? - Taku fragte zum Glück nicht weiter und brachte den Kleinen nur noch zur Tür. "Besuch mich doch mal wieder, ich mag es mit dir zu reden.", schlug Taku noch vor. "Jaja...äh..mach ich mal..irgendwann."

Ritsuka war nach einigen Gehminuten wieder Zuhause. Er duschte sich, zog sich eine enge schwarze Hose und ein weißes T-shirt an, welches seinen schlanken Körper besonders gut zur Geltung brachte. Dann deckte er sorgsam den Tisch und hängte einige Girlanden auf. Langsam stieg seine Erwartungsfreude auf das Treffen mit seinem Liebhaber. Um kurz vor sechs öffnete Ritsuka sein Fenster und nach wenigen Minuten tauchte Soubi auch schon auf. "Hallo mein Süßer. Herzlichen Glückwunsch

zum Geburtstag.", Er überreichte seinem Sacrifice das Gemälde mit dem Schmetterling und Ritsuka freute sich riesig darüber. Gemeinsam hängten sie es an die Wand. "Soubiii...", Ritsuka lehnte sich an die Brust des Ältern, "Soubi, halt mich ganz doll fest." Soubi kraulte zärtlich Ritsukas Öhrchen. "Wie lange willst du deine Katzenohren eigentlich noch behalten?", fragte er ganz unschuldig. Ritsuka blinzelte mit seinen wunderschönen mandelförmigen Augen und antwortete: "Weiß nicht, irgendwann wird sie mir jemand schon abmachen." "Willst du, dass ich sie dir heute Nacht abmache?" "Soubiii!", Ritsukas Wangen färbten sich rosa, "Sag das doch nicht so einfach..." "Warum denn nicht? Warum hast du mich denn sonst als Einzigen eingeladen und dann noch über Nacht wenn deine Mutter weg ist?" Ehe Ritsuka antworten konnte, hatte sich Soubi nach unten gebeugt und küsste ihn fordernd. "Ich liebe dich, mein Süßer", hauchte er dem Jüngeren ins Ohr.

"Was....machst du denn schon wieder?"

"Ach komm, heute ist dein Geburtstag. Vertrau mir einfach. Ich werde dich ein bisschen verwöhnen. Sieh es als ein Geschenk an."

"Ähm...na gut."

"Entspann dich einfach. Wenn du dich verkrampfst, kommen wir nicht weiter. Ist dir kalt?", Soubi blickte besorgt auf Ritsukas Arme – er hatte eine Gänsehaut...

"Nee...eher warm. Ich kann das nicht beschreiben.."

"Du bist erregt, mein Kleiner?"

Soubi legte sich auf Ritsukas Bett und klopfte auf den freien Platz neben sich.

"Na komm, oder bist du etwa hungrig?"

"Nee.."

Eine Weile schwiegen beide.

"Ritsuka?"

"Ja?"

"Ich dachte, du schläfst vielleicht."

"Wie könnte ich jetzt schlafen?"

"Wie meinst du das, Kleiner?"

"Oooch..nur so. Weil du neben mir liegst und so."

"Ritsuka?"

"Ja, Soubi?"

"Weißt du, dass du etwas ganz Besonderes für mich bist? Ich würde dich vor allem und jedem beschützen."

"Ähm Danke."

"Du bist einzigartig...so wunderschön..."

Ritsuka wurde rot. Soubi hatte sich auf die Seite gedreht und spielte mit einer von Ritsukas Haarsträhnen.

"Danke...du machst mir so viele Komplimente. Das bin ich nicht gewohnt..."

"Ich liebe es dir Komplimente zu machen. Ich finde nichts, was man an dir aussetzen könnte. Deine Haut ist so weich...", Soubi strich zärtlich über Ritsukas Oberarm.

"...und deine Haare sind so schön....und dein süßer rosaner Mund..", er beugte sich hinab und küsste sein Sacrifice leidenschaftlich.

"Und wenn ich dich...." ... "...kitzle...", er pikste Ritsuka in die Seite, und Ritsuka quiekte... "...dann gibst du die süssesten Geräusche von dir. Ich liebe dich und das meine ich ernst."

"Ähm...ich...ich dich auch Soubi."

"Siehst du, das war gar nicht so schwer mir deine Gefühle mitzuteilen..."

"Soubi...streichelst du mich? Nur so, wie gestern.."

Soubi streichelte zärtlich Ritsukas Bauch, seinen Hals und begann den Kleinen dann sanft mit der Zunge zu verwöhnen. Ritsuka stöhnte leise und Soubi fand schnell heraus, wo es seinem Geliebten am besten gefiel..

“Willst du jetzt mal was für mich machen?“, fragte er den Dunkelhaarigen.

“Ich bin so unerfahren. Ich .. was soll ich denn tun?“

Soubi nahm die Hand des Jungen und führte sie unter sein shirt.

“Einfach das, was ich auch bei dir gemacht habe. Sieh es wie eine Unterrichtsstunde...Unterricht bei Soubi..!“

Ritsuka ahmte schüchtern die Bewegungen nach, die Soubi schon bei ihm gemacht hatte. Der Ältere dankte es ihm mit leisen Seufzern und irgendwann traute sich Ritsuka ganz von allein mit der Hand in die Shorts des anderen zu schlüpfen. Er verwöhnte den Blondinen, bis dieser lauter stöhnte und Ritsuka's Hüfte mit den Händen umklammerte. Beide waren mittlerweile – wieviele Stunden waren vergangen? - nackt. Soubi zog Ritsuka zärtlich auf sich, streichelte den Jüngeren an seiner süssesten Stelle. Ritsuka stöhnte leise auf, umklammerte den Hals der Älteren, drückte sich stärker an ihn, bemerkte Soubis Männlichkeit sich an seinem Po reiben. “Soubi“, keuchte er lauter, als er wollte. Soubi hielt dem Kleinen kurzerhand den Mund zu, damit sich auch kein Nachbar beschweren konnte. Auch der Blonde konnte nicht mehr sprechen, war zu sehr auf sich konzentriert. Sollte es heute Nacht wirklich passieren?

Ritsukas PV

Deine Haut an meiner, dein Duft, deine Haare. Ich kralle mich in ihnen fest. Endlich bin ich dir so nah wie ich es schon immer sein wollte. Deine Erregung wächst, ich spüre es. Genieße es, wenn du mich küsst, meinen Po, meine Hüfte, meinen Rücken streichelst, meinen Mund, meinen Hals mit heißen Küssen bedeckst die nach mehr schmecken. Auch ich werde mutig, berühre dich überall, meine Hand fährt nach unten, du stöhnst auf und ich weiß, es gefällt dir. Deine Augen sind halb geschlossen du stöhnst meinen Namen, ziehst mich auf dich. Deine Hände streicheln mich, du bist erfahren, ich weiß es und verlasse mich auf dich. Ich spüre deine Erregung, habe Lust auf Neues, aber soll ich wirklich? Im Augenblick der Entscheidung, du guckst mich an, Gedanken sausen an mir vorbei. Will ich? Will ich nicht? Ich bin ein Feigling, ich schüttel den Kopf, lasse die Ohren hängen weil ich mich schäme. Du kommst wieder nicht auf deine Kosten und es tut mir Leid. Doch du lächelst mich an, eine Welle der Gefühle durchströmt mich bei diesem Blick. Du streichelst mich, dort, an meiner süssesten Stelle bis ich wie schon zuvor in deiner Hand komme.

Ich traue mir mehr zu, verwöhne dich mit der Zunge, lecke dich, liebe dich, es überträgt sich auf dich. Ich verschlucke mich an deinem Saft, war nicht darauf gefasst, werde rot. Du nimmst mich in den Arm, zärtlich, leidenschaftlich, drückst mich. Es ist vorbei, es war schön, meine Ohren habe ich behalten. Bin ich glücklich? Enttäuscht? Ich weiß es nicht. Ich bin froh, dass du neben mir liegst und mich hältst.

“Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, mein Kleiner....“

-ENDE-